

# ausgabe. nordrhein

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ausgabe 4 · 2012



vier Jahre sind vorüber – auf geht's in die nächsten vier. Ich möchte auch an dieser Stelle noch mal meinen Dank loswerden für das Vertrauen, dass der Verband durch meine Wiederwahl

als Präsident in mich und den gesamten Vorstand steckt. Die Landesverbandstagung, die einen sehr harmonischen Verlauf genommen hat, war für uns Bestätigung und Anerkennung der in der abgelaufenen Legislatur geleisteten Arbeit. Die Tatsache, dass viele der alten Vorstandsmitglieder nun auch wieder das neue Landesverbandspräsidium bilden, wird für Kontinuität in der Weiterentwicklung sorgen. Dessen bin ich mir sicher. Gleichzeitig freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit „den Neuen“. Auch sie werden die Vorstands- und damit die Verbandsarbeit konstruktiv mitgestalten.

Die Tagung hat ein neues Gefühl der Zusammengehörigkeit im Verband ausgedrückt. Landesverband und Gliederungen scheinen näher zusammengerückt zu sein, das kam in gleich mehreren Wortbeiträgen zum Ausdruck. Darüber freue ich mich natürlich sehr – ist doch eines der großen Ziele der vergangenen Jahre damit erreicht oder zumindest ein großes Stück näher gerückt. So können wir gemeinsam die Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte anpacken. Global betrachtet sehe ich hier insbesondere die Aufgabe, den demografischen Wandel zu bewältigen und neue Zielgruppen – Stichwort Menschen mit Migrationshintergrund – für uns zu erschließen.

Kurzfristig steht uns auch noch eine große Aufgabe bevor: Das Jubiläum im nächsten Jahr. Hier zählen wir auf die Mitwirkung vieler Gliederungen und Mitglieder – damit wir der Welt zeigen, dass wir nicht nur Leben retten, sondern das auch richtig gut feiern können.

Ich freue mich auf die kommenden vier Jahre, wünsche Ihnen und euch aber jetzt erst mal viel Spaß mit dem letzten *Lebensretter* dieses Jahres.

**Reiner Wiedenbrück**  
Präsident



**Nordrhein hat gewählt**  
**Weichenstellungen**  
**in Moers**  
Seite IV

Unser Titelthema:

Wie sich Verbände wie die DLRG auf den demografischen Wandel einstellen können.



Fotos: LSB NRW



# Interkulturelle Öffnung im Sport

Demografischer Wandel in Deutschland betrifft nicht alleine die Alterspyramide. Auch auf den zunehmend größer werdenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund müssen sich Verbände wie die DLRG mittel- und langfristig einstellen. Auf der Landesverbandstagung in Moers wurde Ende November das Positionspapier vorgestellt, mit dem sich der LV diesen Herausforderungen stellen will.

**S**ich verändernde Zielgruppen stellen Vereine vor neue Herausforderungen. Angebote für eine stärker alternde Bevölkerung müssen genauso entwickelt werden wie solche für andere Kulturen. Je jünger die Altersgruppe, desto höher ist der Anteil von Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund (Abb. 1). Zugewanderte sind im Durchschnitt jünger als die Gesamtbevölkerung. Sie kommen aus unterschiedlichsten Situationen und Regionen der Welt. Ihre Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und damit insbesondere der Institutionen, die sich um die sozialen Gefüge kümmern. Dazu gehören auch (Sport-)Vereine. Mit dem Projekt „Interkulturelle Öffnung im und durch den Sport“ wollen die DLRG Nordrhein, der Schwimmverband NRW (SV NRW) und der Landessportbund (LSB) alle schwimmsporttreibenden Vereine anregen und darin unterstützen, sich durch besondere Aktionen interkulturell zu öffnen. „In den Vereinen bemerken wir die Alterung der Gesellschaft daran, dass vielerorts junge Mitglieder fehlen, die Verantwortung

übernehmen könnten. Junge Migranten hingegen bleiben unseren Vereinen oft fern, da sie Hemmnisse dem organisierten Schwimmsport gegenüber erleben“, heißt in der Kurzfassung des Positionspapiers, das während der Tagung verteilt wurde und über die Landesgeschäftsstelle sowie die Internetseite des LV erhältlich ist. So bietet die Zuwanderung mit Blick auf den demografischen Wandel Chancen, wenn sich Vereine mit neuen Angeboten der Zielgruppen mit anderskulturellen Hintergründen öffnen. Dazu benötigen die Verbände und ihre Mitgliedsvereine eine vorausschauende Organisationsentwicklung und eine neue Willkommenskultur. Im Sport, angefangen im Spitzensport, gelingt interkulturelle Öffnung bereits ausgezeichnet. Die Ansätze können sehr gut auch in den Breitensport übertragen werden. In den meisten Vereinen wird kein Unterschied gemacht, ob jemand zugewandert ist oder nicht. Im und durch den Sport lernen Menschen, Vorurteile zu überwinden und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Sport kann sich als Innovationsmotor für gesellschaftliche Veränderungsprozesse etablieren. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

## Impressum / Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf • info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Reiner Wiedenbrück (V.i.S.d.P.), Stefan Mülders (stemu, Chefredakteur), Carina Koch (ck), Wolfgang Worm (WoWo), Holger Boshammer (Bos), Michael Grohe (mg), Jörg Sonntag (jso), Stephan Jung (StJ), Georg Jansen (geja), Lisa Bertram (lb), Marco Lambertz (mala), Christian Groß (cg)

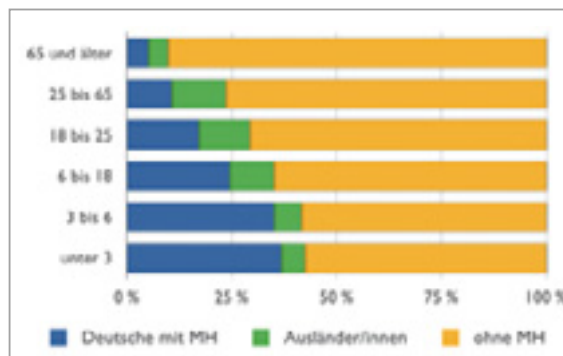
Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung (Achtung, neue E-Mail-Adresse!): abo-lebensretter@t-online.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des *Lebensretter* erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Auflage: ca. 17.800 Stück • Redaktionsschluss für die nächste Nordrhein-Ausgabe: 11. Januar 2013



Abb.1 · Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund



Quelle: „Altersgruppen und Migration“ · Zuwanderungsstatistik NRW 2010 aus Positionspapier „Interkulturelle Öffnung im und durch Sport“ der Fachverbände DLRG Nordrhein und Schwimmverband NRW zusammen mit dem Landessportbund NRW

# ... ein gangbarer Weg?

Vereine, die sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, können selbst viele Vorteile daraus ziehen. Dazu gehören zum Beispiel:

- ➔ Steigerung von Attraktivität und Lebendigkeit eines Vereins
- ➔ Erhalt und Ausbau von Mitgliederzahlen
- ➔ Sicherung des Wettkampfsystems
- ➔ Sicherung von öffentlichen Diensten (zum Beispiel Wachdienste)
- ➔ Mitarbeiter-Gewinnung
- ➔ Ankopplung an aktuelle Trends durch vielfältige kulturelle Impulse und Innovationen
- ➔ Erweiterung des Angebotes
- ➔ Sicherung von Sportstätten und Ausbildungssystemen
- ➔ Steigerung des Ansehens eines Vereins, da gesellschaftspolitische Verantwortung übernommen wird

## Schwimmen lernen: Lebensqualität und Sicherheit für alle Menschen

Der SV NRW und die DLRG Nordrhein wollen allen Menschen einen leichten Zugang

zum Schwimmsport ermöglichen und setzen dabei auf interkulturelle Öffnung. Bei den Verbänden ist es ein Hauptanliegen, dass bereits im Kindesalter das Schwimmen erlernt wird.

Durch Migrationsgeschichten werden Gründe, warum Kinder oder Erwachsene keinen Zugang zum Schwimmsport finden, noch vielfältiger. Ziele der interkulturellen Öffnung sind daher, Menschen jeglicher Herkunft in den Verbänden das Schwimmen zu lehren, Menschen mit Migrationshintergrund gezielt für die Vereine zu gewinnen sowie die kulturelle Identität jedes Mitglieds zu respektieren und mit der Vereinsidentität in Balance zu bringen.

### Erste Schritte vor Ort

Erfahrungen zeigen, dass es auf Vereinsebene keine Patentrezepte gibt, sondern nach individuellen Rahmenbedingungen analysiert werden muss, wie die unterschiedlichen Zielgruppen erfolgreich angesprochen werden können. Die beteiligten Verbände bieten hier beratende Unterstützungsleistungen an. Diese kann beim Projekt „Interkulturelle Öffnung

im und durch Sport“ beantragt werden. Schritte könnten dann zum Beispiel die Überprüfung der Vereinsangebote, die Entwicklung von konkreten Maßnahmen oder der Aufbau von Netzwerken und Kooperationen sein. Unterstützt werden die Vereine mit folgenden Angeboten:

- ➔ Interkulturelle Öffnung in Ausbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen
- ➔ bedarfsorientierte Weiterqualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter
- ➔ offene Beratung und Unterstützung für die Vereinsstrukturen

### Kontakt:

DLRG Landesverband Nordrhein  
 Niederkasseler Deich 293  
 40547 Düsseldorf  
 Telefon: 0211 53606-14 (Dietmar Winter)  
 0211 53606-20 (Dirk Zamiara)  
 Fax: 0211 53606-19  
 E-Mail: dietmar.winter@nr-dlrg.de  
 dirk.zamiara@nr-dlrg.de

## Lehrgangs- und Bildungsplan erschienen

Unmittelbar vor der Landesverbandstagung versandt wurde der neue gemeinsame Lehrgangs- und Bildungsplan der LV Nordrhein und Westfalen. Zum zweiten Mal präsentiert sich das gesamte DLRG-Land NRW in einem Fortbildungskatalog. Wer ihn noch nicht erhalten hat, kann ihn in den LV-Geschäftsstellen anfordern oder im Internet herunterladen. Erstmals ist eine Online-Seminaranmeldung möglich.



# Landesverbandstagung *mit Neuwahlen* in Moers



## Der neue Vorstand

Präsident	Reiner Wiedenbrück
Vizepräsidenten	Stefan Albrecht, Dr. Hartmut Beucker, Axel Warden
Schatzmeister	Dirk Hummelsiep
Stellvertreter	Karl-Heinz Wirtz
Ausbildungsleiter	Volker Günter
Stellvertreter	Andreas Burger
Einsatzleiter	Richard Bergsch
Stellvertreter	N.N.
Ärztin	Ingeborg Scharwächter
Stellvertreter	Gabriele Geffroy
Leiterin Verbandskommunikation	Carina Koch
Stellvertreter	Holger Boshammer
Justitiarin	Renate Roos
Stellvertreter	N.N.
Beisitzer (Medizin)	Thomas Möller



Die Festrede hielt, stellvertretend für Ute Schäfer, Staatssekretär Bernd Neuendorf

**E**ine überwiegend harmonische Tagung erlebte der Landesverband Ende November im Van-der-Falk-Hotel Moers. Helmut Gangelhoff, ehemaliger LV-Präsident und Leiter des gastgebenden Bezirks Kreis Wesel, deutete die nicht vorhandenen Nachfragen bei Berichten und Haushaltsvorstellungen als Beleg dafür, dass die Beziehung zwischen LV-Vorstand und Bezirken gut ist und auch der Informationsfluss entsprechende Qualität hat.

So wurden auch Schatzmeister und Vorstand einstimmig entlastet, der Haushaltsplan des kommenden Jahres ebenso einstimmig verabschiedet.

Eine etwas kontroverse Tagungsatmosphäre kam erst mit den Wahlen auf. Bereits vorher war klar, dass im Einsatzbereich die Kandidaturen zwei unterschiedliche Lager auf den Plan rufen würden. Die geheime Wahl hätte knapper nicht ausgehen können: Richard Bergsch setzte sich mit 46 Stimmen gegen 45 für Jörg Sonntag durch. Ein Stellvertreter konnte anschließend deshalb nicht gewählt werden, weil Rene Töller seine Kandidatur kurz zuvor aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen musste.

Trotz guter Vorbereitung ereignete sich eine Überraschung bereits kurz vorher während der Wahl des dritten Vizepräsidenten. Neben Axel Warden kandidierte auch Bernd

Evers. In der ebenfalls geheimen Abstimmung setzte sich Warden mit 79 Stimmen durch. Alle anderen Ämter wurden in offener Wahl besetzt.

## 100 Jahre DLRG

### Von Binz ins 21. Jahrhundert

Die Tagung des Landesverbandes stand bereits ganz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums der DLRG im kommenden Jahr. Zum Festakt waren zahlreiche Gäste geladen, darunter Erika Scholten (stv. Bürgermeisterin der Stadt Moers), Dr. Gerhard Papke (Vizepräsident der Landtags NRW), Gisela Hinnemann (Vizepräsidentin des LSB NRW), Anne Feldmann (Präsidentin DLRG LV Westfalen) und Jochen Brünger (Vizepräsident DLRG), die mit Grußworten zum Zuge kamen. Moderiert wurde vom scheidenden Leiter der Verbandskommunikation, Wolfgang Worm, zusätzliche Auflockerung brachten die Einspieler des Teams von *DLRG.tv*, die eindrucksvoll die Arbeitsbereiche der DLRG darstellten.

Die Festrede hielt, stellvertretend für Ute Schäfer, Staatssekretär Bernd Neuendorf (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport). Er bezog sich insbesondere auf die Schwimmfähigkeit junger Menschen, die es in der Zukunft stärker zu fördern gelte. Das Land NRW und insbesondere das

Familienministerium unterstütze dieses Bestreben schon mit Projekten wie „Quietsch-Fidel“. Die Landesmittel für die Verbesserung der Schwimmfähigkeit wurden erst in diesem Jahr verdoppelt.

„Die Ministerinnen Silvia Löhrmann und Ute Schäfer werden am 20. Dezember eine Vereinbarung unterzeichnen, mit der sie gemeinsam Schwimmkurse in Schulferien noch stärker fördern wollen“, versprach er den rund 150 Zuhörern. Auch auf die Bäderproblematik ging er ein.

Er „outete“ sich als *Lebensretter*-Leser und versprach: „Wir nehmen Ihre Themen sehr ernst.“ Allerdings relativierte er zuvor geäußerte Probleme mit Schwimmbadschließungen etwas. Abgesehen von Einzelproblemen vor Ort gebe es keinen signifikanten Bäderschwind. Das Land könne hier ohnehin nur mittelbar Einfluss nehmen. „Aber wir lassen die Kommunen nicht alleine, Bäder werden sicher nicht leichtfertig geschlossen.“ Neuendorf rief dazu auf, dass Kommunen bereitstehende Mittel für Pflege und Unterhalt von Sportstätten auch für Schwimmbäder nutzen können und sollen. Abschließend hob er hervor: „Die DLRG ist für die Landesregierung ein verlässlicher Partner beim Thema Schwimmen. Wir freuen uns schon jetzt auf die Feierlichkeiten im nächsten Jahr im und am Landtag.“



### LIVE dabei!

Das Team der Verbandskommunikation sorgte für die professionelle Begleitung der Tagung. Unter Federführung von Frank Zantis (re.) wurde die Tagung mit Live-Bildern ins Netz gestellt und die wichtigsten Beschlüsse sofort veröffentlicht, auch über die Facebook-Fanseite des Landesverbandes. Das Team von *DLRG.tv*, Paul Kemper (li.) und Henning Westerkamp (2.v.li.) sorgte für Bewegtbilder und Michael Grohe zeichnete für Presseberichte und Fotografie verantwortlich.



**Wolfgang Worm erhielt bei der Tagung die höchste Verdienstauszeichnung des Landesverbandes**



## Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis



Der Preis erinnert an den 1977 jung verstorbenen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit im LV und würdigt besondere Verdienste um die Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Jahr wurde das Team von *DLRG.tv* damit gewürdigt. **Paul Kemper** und **Henning Westerkamp** haben mit ihrem Engagement eine nie gekannte Aktivität im Bereich der audiovisuellen Medien in die DLRG gebracht. In Essen beginnend wurden sie schnell über die lokale Region hinaus und sowohl vom Landesverband als auch vom Präsidium als Projekt eingerichtet. Die professionellen, mitreißenden Produktionen haben schon bei vielen Großveranstaltungen für eine Bereicherung gesorgt. Besonderen Nutzen bringen sie den Kameraden, die selbst nicht anwesend sein konnten. Die Filme lassen sich unter anderem über die Facebook-Fanpage, den YouTube-Channel und natürlich die Website **dlrg.tv** abrufen.

## Ehrenring für Margarethe Hennig



Seit 1977 wird der „Ehrenring der DLRG Nordrhein“ verliehen. Geehrt werden können damit Personen, die „sich in der DLRG, insbesondere der nordrheinischen DLRG, durch besonders lange, intensive und erfolgreiche Tätigkeit mit erheblicher Auswirkung sowohl innerhalb der DLRG als auch in die Öffentlichkeit hervorgetan und die Ehrungen der DLRG bereits erhalten haben“. Auf der Tagung des Landesverbandes wurde **Margarethe Hennig** diese Ehre zuteil. Höchstens fünf Personen können gleichzeitig Träger des Ehrenrings sein. Das sind mit ihr zurzeit Dr. med. Heinz Pohl, Erika Fastrich, Hans Willi Boukes und Volkmar Friemel.

## Spoden-Gedächtnis-Plakette

Im Rahmen der Tagung des Landesverbandes Ende November wurde **Wolfgang Worm**, dem scheidenden Leiter Verbandskommunikation, die Spoden-Gedächtnis-Plakette verliehen. Seit seinem Eintritt in die DLRG in Duisburg im Jahr 1967 bringt sich Wolfgang Worm in besonderer Weise und auf allen Ebenen intensiv und selbstlos in die Belange des Verbandes ein. Vom ersten Tag an unterstützte er als junger Wachgänger und Ausbilder die Gliederung vor Ort. In der Schwimmhalle war er 30 Jahre lang bis hin zu Leitungsfunktionen aktiv in die Ausbildungsaufgaben eingebunden. Schon früh entdeckte er seine Leidenschaft für den Einsatz, übernahm 1977 als technischer Leiter Vorstandsverantwortung. Ab 1980 schloss sich die gleiche Aufgabe auf Bezirksebene an. Er fand als Mitarbeiter des AK Bootswesen den Einstieg in die Arbeit des LV. Zwischen 1985 und 1996 prägte Wolfgang Worm als Einsatzleiter die Weiterentwicklung der Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes. Anschließend betreute er als Beisitzer im Vorstand sechs Jahre lang die Bildungsarbeit, war maßgeblich am Ausbau der Angebote und an der Herausgabe des Bildungsplanes beteiligt. Schon in dieser Zeit half er bei der Erstellung der Verbandszeitschrift *info Aktuell* aus, deren Chefredaktion er vorübergehend übernahm. Auch, als zwischen 2002 und 2004 der Posten des hauptamtlichen Geschäftsführers vakant war, konnte der Verband auf Wolfgang Worm zählen. Er sprang ein und legte die Grundlagen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Geschäftsstelle. Ab 2004 stieg er als Mitarbeiter in die Verbandskommunikation ein, wurde 2006 kommissarisch als Leiter eingesetzt und 2007 offiziell nachgewählt. Er trieb maßgeblich den Ausbau der Messeaktivitäten auf der „boot“ in Düsseldorf voran, war intensiv am Aufbau des *Lebensretter Nordrhein* beteiligt und sorgte für eine Verstärkung der Medienaktivitäten. Wolfgang Worm wurde in seinen vielen Tätigkeiten nicht nur für die darin geleistete Arbeit sehr geschätzt. Auch seine Art, konstruktive Kritik zu üben und mit Pragmatismus Lösungen für sich auftuende Probleme zu suchen, machen sein wertvolles Wesen für die DLRG-Arbeit aus.

## Neu verfasst: Handreichung Ehrungen

Ehrungen für verdiente Mitarbeiter in der DLRG kommen meist erst nach vielen Jahren ehrenamtlicher Arbeit zum Tragen. Nach Ansicht von Dietmar Winter, Bildungsreferent im Landesverband, werden sie zudem noch viel zu selten vergeben. „Wir müssen im Verband stärker eine Anerkennungskultur leben. Die Würdigung unseres wichtigsten Potenzials, der Mitarbeiter, ist ganz wichtig“, sagt er. Darum wurden in der auf der Landesverbandstagung in Moers vorgelegten überarbeiteten Fassung der „Handreichung Ehrungen“ Anerkennungsmöglichkeiten für junge Mitglieder neu mit aufgenommen. Dazu gehört die „Mitarbeiter-Verdiensturkunde“: Sie wurde 2003 im LV als Vorstufe zum Verdienstzeichen Bronze geschaffen und kann schon ab drei Jahren aktiven Mitwirkens vergeben werden.

Auch die Würdigung ehrenamtlichen Engagements als Beiblatt zum Zeugnis müsse viel häufiger genutzt werden, meint Dietmar Winter. Das Beiblatt wird von der Gliederung ausgefüllt und der jeweiligen Schule sechs Wochen vor dem Zeugnisternin zugestellt. Eine weitere Möglichkeit der Würdigung ist der Engagementnachweis „Füreinander.Miteinander-Engagiert im Ehrenamt“. Die LV Nordrhein und Westfalen sind für diesen Nachweis ausstellungsberechtigt.

Die „Handreichung Ehrungen“ kann in der LV-Geschäftsstelle angefordert werden. Sie enthält auch nützliche Links zu weiteren Informationen der einzelnen Anerkennungs-Möglichkeiten. *stemu*

## Bundesverdienstkreuz für Doda Jagenburg



Im Spiegelsaal von Schloss Morsbroich, der „guten Stube“ der Stadt Leverkusen, überreichte Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn (re.) das Bundesverdienstkreuz am Bande an **Dorothea Jagenburg**. Rettungsdienst am Rhein in Leverkusen, Schwimmausbildung im Hallenbad und Lehrer-Weiterbildungen für die Rettungsfähigkeit sind die Stationen innerhalb des Bezirk Leverkusen. In mehr als 50 Jahren hat sich die 71-Jährige neben der Arbeit vor Ort auch intensiv im nordrheinischen LV-Vorstand, im DLRG-Präsidium sowie im Vorstand des LSB und im Deutschen Sportbund engagiert. Auf ihre Arbeit in Leverkusen ging Buchhorn bei der Ordensverleihung besonders ein: „Ihre vielleicht wichtigste und, wie ich meine, besonders verantwortliche Tätigkeit übt Frau Jagenburg seit 1960 bis heute aus: Als Ausbilderin im Kleinkinderschwimmen bringt sie den jüngsten Leverkusenern bei, wie man zuverlässig die Nase über Wasser hält.“ Im feierlichen Schloss-Ambiente überbrachte auch der Schatzmeister des LV Nordrhein, Dirk Hummelsiep, die Glückwünsche des Vorstandes. Der Leverkusener DLRG-Funktionär dankte in sehr persönlichen Worten für die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit „Doda“. *Günter Jagenburg*

## Indeland-Sonderpreis für Jonas Schnitzler



Im richtigen Moment am richtigen Ort: Das gelang im Sommer 2011 dem 13-jährigen DLRG-Rettungsschwimmer **Jonas Schnitzler** aus Niederzier. Damals rettete er durch beherztes Eingreifen nach einem Badeunfall ein Kind aus dem Wasser. Jetzt wurde er für diese selbstlose Tat mit dem erstmal ausgezeichneten indeland-Preis ausgezeichnet. Die Ehrung übernahmen Langerwehes Bürgermeister Heinrich Göbbels und Jens Bröker, Geschäftsführer der indeland GmbH, im Rahmen einer Feierstunde in der Kulturhalle Langerwehe. *stemu*

## Ehrungen

### Verdienstzeichen Silber

**Maren Buschmann, Nicolas Ziemer**

(beide Bezirk Mülheim a.d. Ruhr)

### Verdienstzeichen Gold

**Ludger Lindemann, Dirk Ternieden** (beide Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), **Sabine Budack** (LV Nordrhein), **Uwe Justen** (Bezirk Kreis Viersen)

### Verdienstzeichen Gold mit Brillant

**Petra Buschmann** (Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), **Andrea Brandt** (Bezirk Oberhausen)

### 40 Jahre Mitgliedschaft

**Peter Pickert, Erika Rümmler, Horst Rümmler, Horst Schwerdtfeger** (alle Bezirk Mülheim a.d. Ruhr)

### 50 Jahre Mitgliedschaft

**Fritz Heckmann, Kanu-Gilde Mülheim e.V., Helmut Winzen** (alle Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), **Gerd Poettgen** (OG Grevenbroich)

### 60 Jahre Mitgliedschaft

**Klaus Fuhrmann, Erich Körner, Friedhelm Michel** (alle Bezirk Mülheim a.d. Ruhr)

### 70 Jahre Mitgliedschaft

**Heinz Menninger** (OG Grevenbroich)



Pl.	BAWIEREN	DLRG G	Zeit
1	OG Grefrath NW	DLRG G	3:34,18
2	LHW Mollathausen SH	LHW Moll	3:38,77
3	TPZ Hof BY	TPZ Hof	3:47,51
4	SV Weidenb. Albernab	SV Weid	3:55,00
5	Fordener Hochbahn	Förder	3:58,03
6	Weichent Meuse NW	Weichent	4:05,16
7	Lokomb, Weidenb. H.	Lokomb	



Fotos: Uwe Petermichl

**Mit sechs Aktiven war das Wettkampfteam um Thomas Türk und Michael Wenke nach München angereist**

# Grefrather Schwimmer holen Medaillen

## Special Olympics National Games 2012

**F**ünf goldene und drei bronzene Medaillen brachte die Behindertenschwimmgruppe der OG Grefrath im Mai von den Special Olympics National Games aus München mit nach Hause.

Mit sechs Aktiven war das von Thomas Türk und Michael Wenke trainierte und betreute Team erstmals zu diesem sportlichen Großereignis gereist. Die Wettkämpfe für geistig behinderte Sportler werden alle zwei Jahre in fast allen olympischen Disziplinen ausgetragen. 2012 wurde mit über 5.000 Athleten ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Das Trainerteam betreut die Gruppe das ganze Jahr über, wurde für den Wettkampf von Trainerin Kathrin Verlinden verstärkt. Außerdem gehörten Tanja Derks sowie Bernd und Rita Jirsack zum Betreuerstab. Erfolgreichster Grefrather Schwimmer war Christoph Wümmers. Wie Mark Spitz vor 40 Jahren an gleicher Stelle ließ er die Konkurrenz beliebig hinter sich und siegte in jedem seiner Wettkämpfe: über 50 Meter und 100 Meter Freistil sowie in der 4x50 Meter Freistilstaffel.

### Stimmung wie 1972

Iris Jirsack erschwamm über 100 Meter Freistil und Manuel Derks über 50 Meter Freistil eine Goldmedaille. Jeweils Bronze errangen Stefan Vogel über 50 Meter Rücken sowie Christina Alsdorf und Christian Bilitz über 25 Meter Freistil. Die Schwimmer der OG Grefrath krönten ihre Leistungen in einem packenden Staffelfinale. Die 4x50 Meter Freistilstaffel mit Manuel Derks, Iris Jirsack, Christoph Wümmers und Stefan Vogel holte verdient und souverän Gold.

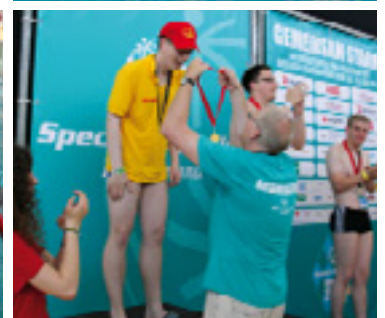
Die Stimmung in der Olympiaschwimmhalle, die insbesondere beim Staffelfinale sowie bei der sich anschließenden Siegerehrung der Atmosphäre der bei den dort 1972 ausgetragenen Olympischen Spielen sicher in nichts nachstand, ging allen Aktiven, Trainern und Zuschauern unter die Haut.

### Großzügige Sponsoren

Finanziert wurde die Teilnahme, neben einem nicht unerheblichen Eigenanteil, durch eine ganze Reihe von Sponsoren: Alle Aktive wurden mit Trainingsanzügen der Sportbekleidungsfirma Tengo ausgestattet. Das Schild für den „Einzug der Nationen“ wurde unter der Regie von Dirk Schönen in der Firma JCI (Johnson Control Interiors GmbH & Co. KG) angefertigt. Dazu gab es von JCI eine großzügige Geldspende aus ihrem Blue-Sky-Projekt. Bereits 2011 hatte die Königsgarde der St. Antonius Schützenbruderschaft den Erlös des jährlich ausgetragenen Quattrolons in Höhe von 1.000 Euro zur Verfügung gestellt. Der DLRG-Bezirk Kreis Viersen stellte einen Mannschaftsbus für die Fahrt zur Verfügung. Die Sparkasse Krefeld

unterstützte durch eine großzügige Spende aus dem PS-Sparen.

Die geistig behinderten Sportler trainieren teilweise seit mehreren Jahren gemeinsam. Mit der Einrichtung einer Gruppe für geistig behinderte Menschen mit mittlerweile 14 aktiven Schwimmern gewährleistet die OG Grefrath, dass sie auch weiterhin ihr Training unter gewohnten Bedingungen durchführen können. Auch die Teilnahme an den für die Motivation so unerlässlichen Wettkämpfen ist auf Dauer gesichert. Seit November 2011 ist die OG Grefrath Mitglied der weltweit agierenden Vereinigung Special Olympics und im Behindertensportverband NRW. *Volker Tobeck / stemu*







**Schwerpunkt war die Arbeit in gemischten Teams**

## Bezirk Rhein-Sieg

# Drei in einem Boot

**Am heißesten Wochenende** des Jahres im August ging es auch auf dem Rhein zwischen Rhöndorf und Rolandseck heiß her. Auf acht Rettungsbooten mit fast 50 Wasserrettern des Bezirks Rhein-Sieg, der Wasserwacht des DRK im Rhein-Sieg-Kreis und der Fachgruppe Wassergefahren des THW aus Bad Honnef probten Bootsführer gemeinsam mit Rettungstauchern und Strömungsrettern den gemeinsamen Einsatz. Mit dabei waren auch einige Rettungsschwimmer aus Hamburg und ein Boot mit Besatzung der Wasserwacht aus Gifhorn, das auf dem

Rhein mit seiner Strömung und der Berufsschiffahrt ganz neue Erfahrungen sammeln konnte.

Schwerpunkt war nicht, wie bei früheren Übungen, die Koordination zwischen den festen Gruppen der einzelnen Rettungsorganisationen, sondern die Arbeit in gemischten Teams.

Verschiedene realitätsnahe Szenarien wie im Rhein treibende Personen oder die Rettung aus Steganlagen wurden immer wieder durchgespielt. Neben den unterschiedlichen Erfahrungen der Besatzungen zeigte sich auch die Bedeutung der verschiedenen Bootstypen vom hochbordigen Hochwasserboot über Schlauchboote bis zu Booten mit absenkbarer Bugklappe und entsprechend angepassten Techniken, um Unfallopfer an Bord zu nehmen.

Wie überall im ehrenamtlichen Bereich wird es auch in der Wasserrettung immer schwieriger, Mitarbeiter zu finden – besonders solche, die von ihren Arbeitgebern für Einsätze freigestellt werden.

Mit der Übung auf dem Rhein wurde der erste praktische Schritt getan, um im Rhein-Sieg-Kreis auch mit gemischten Teams aus unterschiedlichen Hilfsorganisationen in der notwendigen Sollstärke in einen Einsatz gehen zu können.

Die Übung wurde mit einem gemeinsamen Grillen beendet. Die Leitung zeigte sich erfreut über das sehr gute Miteinander. Sowohl bei den Bootsbesatzungen als auch bei den Tauchtrupps wurde das Übungsziel erreicht. „Wir sind uns sicher“, so die Übungsleitung, „dass wir gemeinsam viel erreichen können.“ *Christoph Kämper*

## OG Düren

# DLRG- und Feuerwehrjugend üben gemeinsam

**In einer inzwischen alljährlichen Übung** bereiten sich die OG Düren und die Feuerwehr Kreuzau am Stausee Obermaubach auf den Ernstfall vor.

Zehn Jugendliche und ihre Betreuer der DLRG-Jugend Düren und der Jugendfeuerwehr Kreuzau probten an Land und natürlich auch im Wasser, wie man am effektivsten mit den Rettungsmitteln der anderen Organisation umgeht und wie sich eine gemeinsame Rettung auf dem Wasser gestaltet. Zu den Aufgaben gehörten eine Bergung von erschöpften Schwimmern mit dem Rettungsbrett, die Rettung mit Rettungsgurt und Rettungsboje sowie mit dem Wurf sack.



Nach den Übungen aus dem DLRG-Alltag simulierten die jungen Retter den Einsatz einer Tragkraftspritze, einer tragbaren Feuerwehrpumpe.

Das DLRG-Boot „Kojote“ wurde mit der Spritze beladen, das Seewasser angesaugt und das simulierte Brandobjekt gelöscht.

Edgar Abel, stellvertretender OG-Leiter in Düren stellte fest: „Nur die richtige Bedienung der Rettungsmittel gewährleistet einen erfolgreichen Einsatz. Und dies muss man regelmäßig praktizieren.“ Am Abend ließ man die Übung mit Fachgesprächen beim Grillen ausklingen. *Rolf Frey / stemu*

## Fortbildung für Tauchtrupps

**Arbeiten** mit pneumatisch betriebenen Bohrer und Säge, das Anbringen und Verwenden eines Hebesacks, Tauchen mit einer Vollgesichtsmaske und das schlauchversorgte Tauchen: Nur ein paar der Stationen, die während der Fortbildung für Einsatztaucher im Oktober am Elbsee zum praktischen Testen zur Verfügung gestellt wurden. Tauchreferent Ingo Hennig und fünf weitere Helfer hatten das praxisbezogene Wochenende als gemeinschaftliches Pilotprojekt der Landesverbände Nordrhein und Westfalen angeboten. Erstmals waren nicht nur aus-



Foto: Ernst Nägel

gebildete Einsatz- und Lehrtaucher eingeladen, sondern auch Einsatztauch-Anwärter und Signalmänner. Alle Teilnehmer fanden in der Feedback-Runde lobende Worte zum Angebot, der Durchführung und Organisation, sowie der durch die OG Hilden organisierte Unterkunft.

Auch das anfänglich schlechte Wetter konnte die Gesamtstimmung nicht sonderlich trüben. Besonderen Gefallen fanden vor allem die Taucher an den Möglichkeiten des Nachttauchgangs sowie dem schlauchversorgten Tauchen.

Hierbei handelte es sich um eine Konstruktion, die es dem Taucher ermöglicht, durch einen von der Wasseroberfläche mit Luft versorgten Schlauch in den Einsatz zu gehen. Neben der permanenten Luftversorgung ist es dem Taucher möglich, während des Tauchgangs über eine Vollgesichtsmaske mit integrierter Kommunikationseinrichtung Kontakt zur Basis zu halten. Über die integrierte Videokamera können zudem Bilder an die Basis übermittelt und so die Arbeiten live verfolgt werden. Das Seminar wird auch im nächsten Jahr wieder angeboten. cg

Foto: Stephan Halm



Foto: Laura Doetsch



Foto: Stefan Wesendonk



Für den Nachwuchs die Gelegenheit, ...

... bisher erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden

## Eitorf: Tag des Wasserretters 2012

**Viele Monate Vorbereitung** stecken in einer Veranstaltung wie dem Tag des Wasserretters. Trotz des fünften Geburtstags wird die Planungsphase nicht zur Routine. 2011 Jahr kamen erstmals über 200 Teilnehmer an die Bevertalsperre. Auch jetzt wurde mit starkem Andrang gerechnet. Nur eine halbe Stunde nach Öffnung der Online-Anmeldung war im Juni die maximale Teilnehmerzahl erreicht. Die „geistigen Väter“ Boris Bongartz, Christoph Brenker sowie Carsten Gösch scheinen alles richtig zu machen. Beim ersten Anlauf 2008 konnten 38 DLRG-Aktive begeistert werden. Danach lief und funktionierte die Mundpropaganda. Mit ihr stieg auch die Zahl der Organisatoren Jahr für Jahr an.

Insgesamt waren 21 Gliederungen zu Gast, davon 13 zum ersten Mal. Der Freitag diente Anreise, Zeltaufbau und Kennenlernen. Ab 17 Uhr füllte sich der Zeltplatz und zwischen den Gruppen wurden erste Kontakte geknüpft. Zum Abendessen kamen alle Teilnehmer zusammen, später folgten Teamgesprächen und Freizeit. Nach der Nacht aber stand alles im Zeichen von Arbeit und Einsatz. Nicht eingeplant war die erste Unwägbarkeit des Tages: Der Fahrer mit den Brötchen war zur falschen Adresse gefahren. Mit Verspätung konnte das Frühstück doch noch ein- und das Programm aufgenommen werden. Zur Eröffnung waren der Bürgermeister von Eitorf, Dr. Rüdiger Storch, und Frithjof Kühn, Landrat im Rhein-Sieg-Kreis, erschienen. Sieben Szenarien waren von jeder Gruppe zu durchlaufen. Derweil sorgte das Küchenteam für die nächste Mahlzeit, das Leitungszelt war ununterbrochen besetzt und koordinierte den Fahrdienst. Das Presseteam

betreute die Journalisten während ihres Rundgangs durch das Veranstaltungsgelände. Erstmals war das Team von *dlrg.tv* mit von der Partie und hat fleißig gefilmt. Abgerundet wurde das Wochenende durch eine Feier am Samstagabend. Leider wich die Sonne am Sonntag ausgedehntem Regen. Die Workshops konnten wie geplant stattfinden, aber das Abbauen der Zelte war kein echtes Vergnügen. Noch ein gemeinsames Mittagessen, die obligatorischen Abschiedsworte, dann waren letztlich doch alle froh, den Weg nach Hause antreten zu können. Für viele Teilnehmer ist der Tag des Wasserretters die erste Gelegenheit, das bisher nur theoretisch erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden. Die Atmosphäre wird von den Nachwuchskräften besonders deswegen geschätzt, weil ohne Druck geübt werden kann und es ausdrücklich erlaubt ist, Fehler zu machen. Die Teamer achten darauf, Tipps, Hinweise und Anregungen zu geben. mg / stemu



# „Schaf ahoi“

## Katastrophenschutz- Übung 2012

**Reichlich erstaunte Gesichter** gab es, als die ersten Helfer bei der diesjährigen KatS-Übung an ihrer Einsatzstelle eintrafen. Der Zugführer hatte lediglich die Information „Evakuierung bei Stromkilometer 791,5 am Rhein“. Dass es sich bei den zu Evakuierenden um Lämmer handelte, wurde erst vor Ort klar. Der Schäfer, der die Tiere normalerweise in seiner Obhut hat, war zum Glück ebenfalls vor Ort und erklärte den Wasserrettern genau, wie sie die Tiere einfangen und ruhig halten können. So wurde ein Transport der Tiere per Boot möglich. Dies war sicher das ungewöhnlichste Szenario der Katastrophenschutzübung des LV Nordrhein, die in diesem Jahr wieder in Rheinberg und Umgebung durchgeführt wurde.

Auch die beiden anderen Einsatzstellen forderten das Können der Retter. Bei der zweiten Evakuierung ging es um Menschen, die vom Wasser eingeschlossen waren. Es wurde ein Haus in einem Überschwemmungsgebiet simuliert, das von oben nicht zugänglich war. Hier kamen also die Taucher zum Einsatz, um die Personen zu retten.

Im dritten Szenario des Tages standen dann diejenigen im Mittelpunkt, die sonst oft nur danebenstehen und warten müssen – die Kraftfahrer. Nach einer Einführung in die Theorie und der Überprüfung der Fahrzeuge auf ausreichenden Luftdruck ging es auf die „Piste“. Vollbremsung mit Gespann auf trockener wie auf nasser Fahrbahn, ausweichen und bremsen, ein Hindernis umfahren waren unter anderem die Aufgaben. Die beiden Trainer, die dieses Fahrsicherheitstraining professionell und auf hohem Niveau durchführten, hielten alle Teilnehmer auch mit ihren deftigen Kommentaren bei Laune.



Foto: Jörg Dittmar

**Sie mussten mit allem rechnen, ...**

Die drei Züge, die an der Übung teilnahmen, durchliefen alle Szenarien – bei jeweils vier Stunden Aufenthalt ein langer Tag für die Teilnehmer. Deswegen waren alle Beteiligten froh, als sie den Abend bei einem warmen Essen und kalten Getränken im Bereitstellungsräum an der Rheinberger Realschule ausklingen lassen konnten. Die Arbeitsteilung klappte auch am nächsten Tag perfekt, als zugweise das Aufräumen und Saubermachen schnell und effizient erledigt wurde.

Nach den abschließenden Worten von Jörg Sonntag, der sich bei allen Teilnehmern für eine gelungene Übung bedankte, konnten die Züge sogar etwas früher als geplant nach Hause abrücken. Die Übungsleitung um Andreas Schneider hat im Zusammenspiel mit den Teamern an den Szenarien eine tolle Arbeit geleistet und man darf gespannt sein auf das kommende Jahr, wenn es am 20. April wieder heißt: „Auf nach Geheimdorf ...“ *mg*

Foto: Marco Lambertz



... verschiedene Szenarien erforderten ...

Foto: Jörg Dittmar



... unterschiedliche Einsätze und Materialien

## 360° Wassersport

Von der Badehose bis zur Luxus-Yacht



Foto: DLRG.tv

„boot“ Düsseldorf,  
19.– 27. Januar 2013,  
tägl. 10–18 Uhr



Die „boot“ läutet 2013 das Jubiläumsjahr der DLRG in Nordrhein-Westfalen ein. Entsprechend legen sich die Organisatoren ins Zeug. „Jedes Jahr eine logistische Herausforderung“, sagt Wolfgang Worm, Projektleiter der „boot“ auch im Jahr 2013. Der gerade aus seinem Amt ausgeschiedene Leiter Verbandskommunikation ist zuversichtlich, zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden aus den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen attraktive Stände präsentieren zu können.

Am Hauptstand werden unter anderem Artikel der Materialstelle verkauft. Auf einer Sonderfläche in Halle 14 wird eine ganze Palette verschiedener Typen von Motorrettungsbooten zu besichtigen sein. Im „Piratenland“ begeistert an den Wochenenden das Kindergartenprojekt die Kinder mit Kasperletheater und verschiedenen Spielen. Die Wassersportarena wird genutzt, um interessante Vorträge rund um die Wassersicherheit anzubieten. Auf verschiedenen Empfängen am Stand werden Kontakte zu Politik und Medien angebahnt, beziehungsweise gefestigt. Geplant ist auch, verschiedene Artikel zum „100.“ anzubieten.

Die Tauchcrew in Halle 3 kann mit erheblich mehr Platz rechnen. Auch ihre Planungen laufen auf Hochtouren. Verraten tun sie aber noch nicht, mit welchen Highlights sie aufwarten werden. Klar ist, dass sie wie in den Vorjahren wieder außergewöhnliche Vorführungen im Tauchturm präsentieren werden.

Eindrücke des Auftritts im Januar 2012 hat das Team von *DLRG.tv* zusammengeschnitten:

[www.dlrg.tv/reportagen.html](http://www.dlrg.tv/reportagen.html)

Ermäßigungskarten für jedermann und Freikartengutscheine (nur für DLRG-Ortsgruppen und -Bezirke) können per E-Mail bestellt werden bei [wolfgang\\_worm@t-online.de](mailto:wolfgang_worm@t-online.de)

## „Helden der Kindheit“



Foto: Bezirk Kreis Kleve

Zum **inzwischen traditionellen** Bezirksjugendtreffen hatten sich im Oktober 300 Teilnehmer aus zehn Ortsgruppen des Kreises Kleve im Feriendorf Hinsbeck eingefunden. Unter dem Motto „Helden der Kindheit“ erlebten sie Abenteuer und hatten eine Menge zu tun. Nach der Anreise wurde um die Betten gekämpft, in die alle nach gruseliger Nachtwanderung und anschließendem gemütlichem Abend im Kinoraum müde hineinfielen.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Workshops: Die Kinder zauberten wie Bibi Bocksberg, suchten den Schatz von Jack Sparrow, besuchten im Hallenbad SpongeBob in Bikini Bottom, schwangen zusammen mit Tarzan von Liane zu Liane, tanzten wie Hannah Montana, backten Kekse fürs Krümelmonster, sägten wie Meister Eder und sein Pumuckl, schossen unter der Leitung von Robin Hood mit Pfeil und Bogen, kämpften an der Seite von Wickie und den starken Männern, machten mit Schrott Musik oder versorgten zusammen mit dem RUND-Team (Realistische Unfall-Darstellung) ihre verletzten Kameraden. Die Betreuer konnten in den Kurzseminaren „Rechte und Pflichten“ und „Gruppenspiele“ noch etwas lernen. Höhepunkt war die Heldenparty am Abend. Vor der Abreise ließen es alle etwas ruhiger angehen und verbrachten bei diversen Angeboten einen schönen Sonntagmorgen.

*Christian Langenberg*

## Gliederungszuschuss für Öffentlichkeitsarbeit auch 2013

Der **2011 eingeführte Zuschuss** für Öffentlichkeitsarbeit in den Gliederungen wird auch 2013 fortgeführt. Diesmal können sogar bis zu 300 Euro pro Gliederung beantragt werden, wenn die Veranstaltung im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Jubiläum steht. Bevorzugt werden die Gliederungen, die bisher noch keinen Zuschuss erhalten haben. Aber: nur wer überhaupt einen Antrag stellt, kann auch bedacht werden. Stichtag ist der 31. Januar 2013. Weitere Infos finden sich auf der Website des LV. Die Leiter der Verbandskommunikation freuen sich darauf, den Gliederungen das Geld zur Verfügung zu stellen.

ck





Fotos (2): Michael Grohe



Foto: Jaqueline Schürmann

**beispielhaft:**  
Das Jugend-Einsatz-Team

## JETties starten in Essen ins zehnte Jahr

Das Zauberwort in Essen ist JET (Jugend-Einsatz-Team), wenn es um die Ausbildung Jugendlicher und ihre Heranführung an den Wasserrettungsdienst (WRD) geht. Die Fragen „Was kann ich nach dem Juniorretter machen?“ oder „Was mache ich bis ich alt genug für den WRD bin?“ werden in Essen mit einem Lächeln und einem fundierten Programm beantwortet: „JET!“ – dem Programm für alle von 12 bis 16 Jahren.

Seit 2003 besteht für Jugendliche die Möglichkeit, erste Berührungspunkte mit dem WRD zu knüpfen und langsam an die Aufgaben der Wasserretter herangeführt zu werden. Bereits im Jahr 2004 wurde JET für die Auszeichnung „Essens Beste“ nominiert. In der Kategorie „Ehrenamt“ erreichte das JET für außergewöhnliches Engagement den ersten Platz. „JETties“ werden die Mitglieder des Teams liebevoll genannt. Die Teamer werden nicht müde, sich immer Neues zu überlegen. Warum?

Darauf haben Jaqueline „Jacky“ Schürmann und Henning Westerkamp eine klare Antwort: „Die Kinder haben eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sichern den Nachwuchs

im WRD und es macht einfach viel Spaß.“ Die Entwicklung der Jugendlichen mitzugestalten und das positive Ergebnis zu sehen macht die beiden Teamer sehr stolz. Während der Saison finden am Baldeneysee alle zwei bis drei Wochen JET-Wochenenden statt. Auch in den Wintermonaten trifft sich das Team regelmäßig. Die JET-Wochenenden beginnen in der Regel samstags mittags und enden sonntags abends.

### Grundlagen für die Teamfähigkeit

In dieser Zeit werden Kenntnisse in der Bootskunde, Erste Hilfe, Knoten- und Ortskunde, der Umgang mit Funkgeräten und das Verhalten an der Wache vermittelt und geübt. Alles also, was gut auf den WRD vorbereitet. Aber nicht vergessen: es handelt sich um Jugendliche. „Nicht unbedingt das leichteste Alter, um den ‚kleinen Erwachsenen‘ etwas beibringen zu wollen und für ehrenamtliche Arbeit zu begeistern“, erinnert Jacky. Ausflüge, Filmabende und ein gutes Verhältnis untereinander sorgen dafür, dass auch der Spaß nicht zu kurz kommt. Gemeinsame Übernachtungen in der Wache, Vorbereiten der Mahlzeiten und Fürsorge für die Räume schweißen zusammen und bil-

den eine wichtige Grundlage für die Teamfähigkeit. Jedes JET-Wochenende schließt mit einer Feedback-Runde, in der positive und negative Erlebnisse ausgetauscht werden. Damit alle „Daheimgebliebenen“ auch informiert werden, schreibt jedes Mal ein anderes Teammitglied einen Bericht, der auf der Jugend-Website veröffentlicht wird. Zusätzlich zu den 10–15 regulären Wochenenden werden die JETties auch in die Regattabetreuung involviert. An bis zu drei Wochenenden im Jahr darf der Nachwuchs als dritter Mann mit auf den Steg oder auf das Boot. In dieser Saison hatten die JETties noch eine besondere Aufgabe: die Mitarbeit beim Umbau der Außenwache. Als sich Anfang 2011 die Gelegenheit bot, die ehemalige Feuerwache nahe des Regattahauses zu kaufen, zögerte der Vorstand nicht lange. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten konnte die neue Wache Mitte September eingeweiht werden. Sie dient nicht nur als Außenstützpunkt, sondern ist auch das neue Zuhause der JETties.

Jacky: „Die Jugend- und Außenwache ist eine tolle Sache und große Wertschätzung für das Team. Wir freuen uns auf unser Jubiläumsjahr im JET-Zuhause.“ ck

Schwimmen lernen in NRW

# QuietschFideler Auftakt

**Ministerin Ute Schäfer**

Foto: Stefan Mülders



„Meine Mutter hatte darauf bestanden, dass ich Schwimmen lerne und so habe ich das mit sechs Jahren bei eiskaltem Wetter gemacht. Aber wir gingen damals sehr gerne **in die Batze**, wie das Schwimmbad bei uns immer hieß.“

Insofern fühlte sich Ute Schäfer, die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport in NRW, wohl im Kreise vieler Schwimmer, Vereins- und Verbandsverantwortlicher dieser Sportart. Und sie bekannte sich dazu, auch heute noch gerne und so oft wie möglich ihre Bahnen zu ziehen. Meist morgens und dann 1.000 Meter. Zu Gast war die Ministerin beim Kreissportbund Minden-Lübbecke, der neben seinem Sportmedienprojekt auch das jüngste Projekt der Landesaktion „QuietschFidel“, „Schwimmen lernen in ...“, vorstellte. Es war die erste öffentliche Präsentation des landesweiten Projektes mit insgesamt fünf Standorten in allen Regierungsbezirken. Auch die Vertreter des Schwimmverbandes (SV) NRW und der DLRG, den beiden federführenden Trägern, gewährten den Anwesenden einen winzigen privaten Einblick.

Vico Kohlat hingegen, Vizepräsident des SV NRW, wurde die Nähe zum Wasser nicht in die Wiege gelegt. Er lernte spät schwimmen, war dafür umso schneller. „Ich war ziemlich erfolgreich im Leistungssport. Ich gehörte zu den verhinderten Olympioniken von 1980, als die Spiele in Moskau boykottiert wurden.“

Reiner Wiedenbrück als Präsident des DLRG-Landesverbandes Nordrhein hingegen erinnert sich nicht mehr an seine Anfänge im Wasser. „Das muss mit ein oder zwei Jahren gewesen sein. Jedenfalls haben meine Verwandten mir immer gesagt, ich hätte eher schwimmen als laufen können.“



Die Landesaktion „QuietschFidel“ hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die Zahl der Nichtschwimmer im Grundschulalter deutlich zu senken. Derzeit sind es rund ein Drittel der Schüler bis 14 Jahren, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht schwimmen können.

Das Seepferdchen gilt als erster wichtiger Schritt auf dem Weg zum Schwimmer und so ließ es sich Sportministerin Ute Schäfer nicht nehmen, einigen Kindern eben dieses erste Abzeichen persönlich zu verleihen. Die letzte dafür noch notwendige Leistung legten sie vor applaudierendem Publikum ab. Ein Erlebnis, das sie wohl nicht vergessen werden.

Beim Amtsantritt von Ute Schäfer verdoppelte ihr Ministerium die jährlichen Mittel für „QuietschFidel“ auf 100.000 Euro – zunächst für eine Projektlaufzeit von drei Jahren, also bis Mitte 2014. „Schwimmen ist eine elementare Kulturtechnik. Alle Kinder müssen die Möglichkeit haben, schwimmen zu lernen, damit sie sich sicher im Wasser bewegen können. Das kann überlebenswichtig sein!“ Die Ministerin macht mit ihrer Aussage deutlich, dass sie die Wichtigkeit der Schwimmfähigkeit von Grundschulkindern erkannt hat.



# in Minden



Foto: Stefan Mülders

## Hintergründe

Bei der Gründung der NRW-weiten Dachaktion „QuietschFidel – Ab jetzt für immer: Schwimmer!“ stand 2006 die Bronzemedailengewinnerin von Athen, Anne Poleska, Pate. Zwei Ministerien (für Sport und Schule) und alle wichtigen Institutionen rund um das Schwimmenlernen waren damals mit im Boot.

Die Ferienschwimmkurse „NRW kann schwimmen“ und „Die QuietschFidel-Rundum-Wohlfühlwoche im Bad“ waren anschließend wichtige und erfolgreiche Initiativen, die dem hohen Nichtschwimmer-Anteil bei Kindern bis 14 Jahren entgegenwirkten. Es wurde aber in den ersten Jahren auch festgestellt, dass es für die individuellen Problemlagen vor Ort keine 08/15-Lösungen gab.

Darum bekam die Landesaktion im Jahr 2011 mit der Kampagne „QuietschFidel – Schwimmen lernen in ...“ einen neuen Stellenwert. Diese wird mit je einem Projektstandort in den fünf NRW-Regierungsbezirken umgesetzt und hat damit Modellcharakter für das gesamte Bundesland. Die Standorte haben unterschiedliche demografische und infrastrukturelle Voraussetzungen. Sie bedürfen damit auch verschiedener Lösungsansätze, um die Situation des Schwimmenlernens langfristig und nachhaltig zu verbessern. Für die Analyse sowie Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen ist eine Projektlaufzeit bis zunächst Mitte 2014 vorgesehen.

Federführend in der aktuellen Kampagne sind der Schwimmverband NRW sowie die DLRG-Landesverbände Nordrhein und Westfalen.

[www.quietschfidel.net](http://www.quietschfidel.net)

Ute Schäfer weiß, dass die Vernetzung aller beteiligten regionalen Partner wichtig ist. Nur mit vereinten Kräften und Unterstützung auf der politischen Ebene kann es gelingen, den hohen Nichtschwimmer-Anteil mittel- und langfristig zu reduzieren.

Das zu erreichen, dafür sind die fünf Modellstandorte – neben Minden-Lübbecke sind das Aachen, Gelsenkirchen, Hilden und Werdohl – angetreten. Der Weg dahin ist genauso unterschiedlich wie die demografischen und infrastrukturellen Voraussetzungen. Aber ein Ziel ist allen gemein: die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ein frühestmögliches Schwimmenlernen zu schaffen – gemeinsam mit allen dazu notwendigen Partnern an einem Tisch. Als Ute Schäfer Minden wieder verließ, tat sie das mit dem Versprechen, sich weiter für die Ziele der Landesaktion „QuietschFidel“ einzusetzen.

Im Rahmen der Projektvorstellung in Minden bekamen auch die Standorte Gelsenkirchen, Hilden und Werdohl die Möglichkeit,

die Besonderheiten der Arbeit in ihren Städten kurz zu umreißen. In Gelsenkirchen arbeitet Andrea Roling mit ihrem Team daran, Eltern und Kindern Möglichkeiten zum gemeinsamen Schwimmengehen zu eröffnen. Schon seit 2007 wird das Schwimmenlernen in Hilden aktiv durch das Amt für Jugend, Schule und Sport gefördert. Den Zuschlag für „QuietschFidel – Schwimmen lernen in Hilden“ nutzen Claudia Ledzbor und Moritz Dudda, um die Strukturen noch weiter zu verbessern. „Wir sind sehr eng vernetzt mit dem Stadtsportbund, gehen mit Fortbildungen in die Schulen und besuchen regelmäßig Lehrerkonferenzen“, sagt Claudia Ledzbor.

In Werdohl, dem kleinsten der fünf Projektstandorte, berichtete Susanne Guder von einem guten Kontakt zur Stadtverwaltung. „Wir haben das Ziel, dass alle Kinder, die das vierte Schuljahr verlassen, schwimmen können.“ An allen Standorten wurden erfolgreich die Ferienaktionen „NRW kann schwimmen“ durchgeführt. *Stefan Mülders*



Foto: Andreas Conrad

v.li.: Andrea Roling (Projektleitung Gelsenkirchen), Bozena Begic (Projektleitung NRW), Claudia Ledzbor (Projektleitung Hilden), Susanne Guder (Projektleitung Werdohl) und Andreas Conrad (Werdohl)



Foto: Bezirk Krefeld

## 25 Jahre beim Triathlon

Seit inzwischen 25 Jahren sichert der Bezirk Krefeld den Bayer-Triathlon am Elfrather See ab. Im Jubiläumsjahr fanden 1.600 Starter den Weg nach Krefeld. Vor 25 Jahren waren es gerade mal 300. Mit den Jahren und steigenden Sportlerzahlen stiegen auch die Anforderungen an die Lebensretter. Nur mit eigenen Kräften ist die Absicherung der Schwimmwettbewerbe nicht mehr zu stemmen. Wasserretter aus Düsseldorf und Einsatztaucher aus Troisdorf waren schon dem ersten Aufruf gefolgt und fügten sich problemlos in das eingespielte Team ein. In diesem Jahr aber waren die Troisdorfer verhindert, darum wurde ein Rundruf an alle Bezirke des LV gestartet. Und plötzlich stand die Einsatzleitung vor einem Luxusproblem: Einigen Teams musste abge-

sagt werden. Nach Reihenfolge der Eingänge wurden Einsatzkräfte aus Neuss, Haltern, Heinsberg, Kempen und Düsseldorf zum Krefelder Triathlon eingeladen. An Start und Ziel sowie auf jedem Boot befanden sich aufgerüstete Einsatztaucher. Am Uferbereich sicherten Fußstreifen die Läufe ab. Alle Einsatzkräfte hielten in sechs Booten und auf vier Rettungsbrettern ihre zugewiesenen Positionen am und auf dem Elfrather See. Erschöpfte oder verletzte Athleten wurden sehr schnell geborgen und so professionell behandelt, dass sie am weiteren Wettkampf wieder teilnehmen konnten. Insgesamt 71 Einsatzkräfte waren im Einsatz und rückten erst nach einem langen Tag im strömenden Regen wieder ab.

*Bruno Schöppe / stemu*

## Teamfindung der OG Radevormwald



Foto: OG Radevormwald

Im Team lässt sich mehr erreichen als alleine. Das war die wohl wichtigste Erkenntnis der Lehrscheininhaber und Ausbildungsassistenten der OG Radevormwald aus ihrem Teamfindungswochenende in Hachen. Dort standen Ende Juni der erste Abend und der Samstagvormittag ganz im Zeichen des Teambuildings. Verschiedene Spiel- und Trainingsformen bereiteten nicht nur Spaß, sondern brachten den Teilnehmern auch wichtige neue Erfahrungen. Mittags ging's zum Kanufahren auf den Sorpesee. Nach der Rückkehr in die Sportschule schloss sich eine Diskussionsrunde über aktuelle Themen der OG an, der Abend klang mit gemeinsamem Grillen und Schwimmspaß aus. Gemeinsame Veranstaltungsplanung füllte den Vormittag des Abreisetages aus. In kleinen Gruppen wurden Ergebnisse erarbeitet und anschließend in großer Runde vorgestellt. Die Wiederholung eines solchen Wochenendes ist nicht ausgeschlossen.

*Lena Wönkhaus / stemu*

## AGENDA NORDRHEIN

19. Dezember **Sprechstunde Schatzmeisterei, Jan-Schmitz-Haus**  
 • 19. Dezember **GF-Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 16. Januar **Sprechstunde Schatzmeisterei, Jan-Schmitz-Haus** • 16. Januar **GF-Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 19.–27. Januar „boot“, Düsseldorf • 30. Januar **Vorstandssitzung, Jan-Schmitz-Haus** • 1./2. Februar **ReFa Ausbildung, Bad Nenndorf** • 1.–3. Februar **Vorstandsklausur Landesjugend, N.N.** • 2./3. Februar **ReFa Verbandskommunikation, Bad Nenndorf** • 17. Februar **Neujahrsempfang, N.N.** • 20. Februar **Sprechstunde Schatzmeisterei, Jan-Schmitz-Haus** • 20. Februar **GF-Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 22.–24. Februar **ReFa Einsatz 1, Bad Nenndorf** • 1.–3. März **Vorstandsklausur, N.N.** • 1.–3. März **Tagung Verbandskommunikation, Bad Nenndorf** • 8.–10. März **AG/PG-Treffen / Kommission Landesjugendordnung, Radevormwald** • 16. März **Infoveranstaltung Ausbildung/Einsatz/Ärzte, N.N.** • 19. März **Finanzausschuss, Jan-Schmitz-Haus** • 20. März **Sprechstunde Schatzmeisterei, Jan-Schmitz-Haus** • 20. März **GF-Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 13. Juli **Familienfest 100 Jahre DLRG, Düsseldorf**